

Jungsteinzeit = Néolithique = Neolitico

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **88 (2005)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C14-datierten späteiszeitlichen Schädelfragment (nicht Ur, sondern ausgewachsener, männlicher Elch, ETH-28057) belegt nun eine weitere C14-Datierung an einem angebrannten Metatarsus eines ausgewachsenen Elchs vom Aushub die Nutzung einer ersten Feuerstelle in der Jüngeren Dryas (ETH-29878). Eine zweite Begehung im frühen Mesolithikum zeigen Holzkohlereste einer weiteren Feuerstelle (Eiche, ETH-29538) sowie Knochenfragmente (Femur Hirsch subadult, ETH-29877). Fund eines ortsfremden Trümmers von Ölquarzit.

Faunistisches Material: noch nicht ausgewertet.

Probenentnahmen: Proben für C14-Datierung; Sedimentproben.

Datierung: archäologisch; C14. ETH-28057: 10330 ± 85 BP, kalibriert (2 sigma): 10527-9764 BC. ETH-29538: 9310 ± 80 BP, kalibriert (2 sigma): 8741-8294 BC. ETH-29877: 9335 ± 75 BP, kalibriert (2 sigma): 8787-8315 BC. ETH-29878: 10180 ± 80 BP, kalibriert (2 sigma): 10400-9350 BC.

KA SG, E. Rigert.



Abb. 1. Simplon VS, Rötelsee. Archäologische Sondierungen in der mesolithischen Fundstelle Rötelsee. Foto J. Bullinger.

Simplon VS, Passhöhe und Umgebung

LK 1309, 645 000/122 000. Höhe ca. 2000 m.

Datum der Grabung: 21.6.–2.7.2004.

Bibliographie zu den Fundstellen: P. Crotti/Ph. Curdy/U. Leuzinger, La région du Simplon (Valais), du Mésolithique à l'époque romaine. Campagne de prospection 2003. ASSPA 87, 2004, 271–278; P. Crotti/Ph. Curdy/U. Leuzinger, Archäologie in den Alpen – die Lücken werden gefüllt, AS 27, 2004, 3, 23–27. Neue Funde, Prospektion und Forschungsgrabungen.

Das Interreg III Programm (erste Spuren des Menschen in den alpinen Tälern, Leitung: Museum für Archäologie des Kantons Wallis, Sitten) wurde 2004 fortgeführt. Es fanden diverse Untersuchungen in den bereits 2003 entdeckten Fundstellen auf dem Gebiet der Gemeinde Simplon-Dorf VS statt. Im Uferbereich des Rötelsees wurden drei 50 cm breite Sondierungen angelegt (Abb. 1). Sie bestätigten eine mesolithische Begehung (JbSGUF 87, 2004, 273, Abb. 4). Eine Fundschicht mit zahlreichen Berg-

kristallabschlägen kam unmittelbar unter dem Humus zum Vorschein. Ein gleichschenkliges Dreieck, mehrere steil retuschierte Lamellen sowie ein kleiner Kratzer an Abschlag datieren das Ensemble in ein Frühmesolithikum.

Im Abri Blatte (JbSGUF 87, 275, Abb. 8) konnte die holzkohlehaltige Schicht C14-datiert werden. Sie entstand im 7. Jt. v. Chr. (UtC12674, 7650 ± 70 BP; 6641–6390 BC cal. [2 sigma]). Eine erweiterte Sondierung im Juli 2004 lieferte auf einem halben Quadratmeter einige Bergkristallartefakte, die der spätmesolithisch datierten Schicht zugeordnet werden können. Sie bestätigen somit eine Begehung des Simplonpasses in spätmesolithischer Zeit.

Funde: Bergkristall, Holzkohlen für C14-Datierung.

Datierung: archäologisch; C14. Mesolithikum.

Museum für Archäologie des Kantons Wallis, Ph. Curdy, P. Crotti und U. Leuzinger.

Jungsteinzeit – Néolithique – Neolitico

Alt St. Johann SG, Selun-Feierabendhöhle

LK 1134, 737 602/225 847. Höhe 1649 m.

Datum der Bergung: 1998 und 1.9.2004.

Datum der Fundmeldung: 1998.

Geplante Notbergung (Erforschung der Höhle). Grösse der Grabung ca. 3 m².

Einzelfund.

Im ersten engen Gang, unterhalb der Eingangsstufe, lagen Knochen, die 1998 von Mitgliedern der Toggenburger Gesellschaft für Höhlenforschung TGH, Gruppe Selun, aufgesammelt und hernach von Ph. Morel gemeldet und bestimmt wurden. Es handelt sich um das Teilskelett eines juvenilen Elchs *Alces alces*. Die C14-Datierung ergab ein neolithisches Alter (ETH-18651). 2002 nahm U. Geyer, Höhlenschutzdelegierter OGH, mit der KA SG Kontakt auf, weil weitere offen liegende Knochen durch

die Benützung der Höhle gefährdet waren. Am 1.9.2004 kam es zur Notbergung inkl. Dokumentation. Die Bestimmung der Knochen durch M. Blant, SISKKA, ergab die Reste von zwei juvenilen Elchen, ein männlicher und ein ev. weiblicher. Das zweite, eher weibliche, wurde ebenfalls C14 datiert und ergab ein jüngeres Datum (ETH-29876). Es handelt sich um die bislang ältesten Elchfunde aus Höhlen. Es wurden keine menschlichen Spuren in der Höhle oder an den Knochen entdeckt. Die bereits toten Tiere sind also wahrscheinlich eingeschwemmt worden.

Faunistisches Material: Reste von zwei Elchen (Bestimmung M. Blant, SISKKA).

Datierung: C14. Neolithikum. ETH-18651: 5665 ± 70 BP, kalibriert (2 sigma): 4690–4350 BC. ETH-29876: 4715 ± 55 , kalibriert (2 sigma): 3636–3370 BC.

KA SG, M.P. Schindler/SISKKA, M. Blant.

Altstätten SG, Burst

LK 1096, 761 045/246 610. Höhe 418 m.

Datum der Grabung: 25.2.–8.3.2004.

Neue Fundstelle.

Geplante Notdokumentation (Bau eines Aussichtsturms). Grösse der Grabung ca. 100 m².

Sonstiges.

Beim Fundamentaushub wurde eine bis 4 m tief reichende Stratigraphie dokumentiert: Torfschichten wechseln mit grauen Lehmschichten ab, wobei die Basis der Torfbildung nicht erreicht wurde. Im Bereich des Aushubs wurden wohl bereits 1–1.2 m durch den neuzeitlichen Torfabbau abgetragen. Aus den Torfschichten wurden Proben entnommen und datiert. Probe 3: -1.5 m; Probe 1: -3.2 m; Probe 4: -4.0 m. Die Datierung ergibt erstmals genaue Hinweise zur Landschaftsentwicklung im unteren Alpenrheintal während der letzten 7000 Jahre. Die Begleitung des Aushubs mit dem Metalldetektor brachte kein positives Ergebnis. Aus Tiefen von 1–2 m sind aus der weiteren Umgebung bronzezeitliche Einzelfunde bekannt, welche meist beim Torfabbau entdeckt wurden.

Probenentnahmen: Torfproben (C14).

Datierung: C14. Probe 3: ETH-28987: 4055±65 BP, kalibriert (2 sigma): 2870–2802, 2783–2460 v.Chr. (13.6, 86.4%). Probe 1: ETH-28600: 5100±55 BP, kalibriert (2 sigma): 3989–3766 v.Chr. (98.8%). Probe 4: ETH-28601: 5750±55 BP, kalibriert (2 sigma): 4715–4488 v.Chr. (95.4%).

KA SG, M.P. Schindler.

Bulle FR, La Prila 2

voir Epoque Romaine

Buttisholz LU, Soppensee

LK 1149, 648 430/215 780. Höhe 597 m.

Datum der Grabung: ab 2003.

Bibliografie zur Fundstelle: Jahrbuch des Historischen Gesellschaft Luzern 2004, 218–221.

Geplante Sondierung (Erosion). Grösse der Sondage 6 m².

Die unweit des Ufers gelegene Fundstelle wurde 1973 beim Setzen eines Baumes erkannt. Da seither oberflächlich Silices aufgefunden wurden, galt es abzuklären, ob die Fundschichten durch Erosion gefährdet sind. Direkt unterhalb einer torfigen Humusschicht mit zahlreichen grösseren Steinen und Eisenschlacken, die anhand der begleitenden Keramikfunde ins Mittelalter datiert werden, befand sich eine Sandschicht mit zahlreichen Silices. Die Funde waren in eine gegen unten zunehmend lehmige Sandschicht eingebettet. Wegen der beschränkten Grösse der Sondierung ist eine Interpretation der Streuung nicht möglich.

Faunistisches Material: Kalzinierte Knochenfragmente.

Probenentnahmen: Sediment, Holzkohle.

Datierung: archäologisch. Wahrscheinlich Spätpaläolithikum; Mittelalter.

KA LU, E. Nielsen.

Forel FR, En Chéseau

CN 1184, 557 940/192 680. Altitude 429 m.

Site déjà connu.

Carottages (projet de creusement d'un étang).

Habitat.

Un projet de creusement d'un petit étang, légèrement en retrait de la rive actuelle du lac de Neuchâtel et à proximité immédiate de la station néolithique connue depuis 1878, motiva un complément de carottages à la tarière russe. Ces derniers, outre la délimitation exacte de l'extension des horizons archéologiques, visaient également à dresser un bilan de l'état général de conservation de ce site près d'une quinzaine d'années après la première campagne de carottages de 1989 et les mesures de protection prises en 1992.

Le bilan est dans l'ensemble plutôt alarmant. Certes, si plusieurs horizons anthropiques ont encore pu être observés à certains endroits, nous avons constaté que l'état de conservation était très variable, avec du lac en direction de la terre ferme:

- une érosion quasi totale de ces niveaux dans le lac où seule la présence d'un horizon de réduction atteste encore l'existence d'une station;
- une conservation plutôt médiocre, dans une zone de 1 ou 2 m en avant de la rive actuelle, qui permet de programmer une disparition à moyen terme due aux battements du niveau du lac et à l'affouillement de la rive à l'arrière des sacs de protection;
- une conservation très moyenne et différentielle en retrait de la rive actuelle, avec une partie orientale au sein de laquelle les éléments organiques ont quasiment déjà totalement disparu des niveaux, et un secteur occidental où ils sont mieux conservés, mais menacés de disparition.

Cette seconde campagne de carottages a révélé un état d'érosion relativement avancé de cette station qui, manifestement à moyen terme, ne renfermera plus aucun niveau organique. Ces derniers ont en effet encore été détectés sur une surface de 200 m² seulement. En direction de la terre ferme, la présence de bois horizontaux ou verticaux dans différents carottages permet de conclure à leur préservation, mais sans qu'il soit véritablement possible d'en préciser l'extension. Compte tenu de l'affouillement de la berge à plusieurs endroits et de la disparition des niveaux organiques, une réflexion sur un éventuel renforcement ou une modification des mesures de protection s'avère nécessaire.

Quant au creusement de l'étang, nettement en retrait de la rive actuelle et dans une zone où la moraine est très proche, il ne devrait pas causer de problème, dans la mesure où, bien entendu, aucun drainage ni canal ne seront creusés en direction du lac.

Prélèvements: charbons pour C14.

Datation: archéologique. Néolithique.

SAEF, M. Mauvilly et L. Dafflon.

Freienbach SZ, Hurden-Seefeld

LK 1132, 703 300/229 900. Höhe 404 m.

Datum der Grabung: 11.11.2003–16.1.2004.

Bekannte Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Erosion). Grösse der Grabung 200 m². Siedlung.

Das Pfahlfeld, welches sich auf einer Länge von ca. 300 m erstreckt, wurde 1998 bei der Inventarisierung der Seeufersiedlungen entdeckt. Bei der Aktion im Winter 2004 wurde ein Feld von 200 m² durchgehend dendrochronologisch beprobt, was eine Interpretation der Pfahlfeldstruktur und Aussagen zu Hausgrund-

rissen ermöglichen sollte (Abb. 2). Die dendrochronologische Analyse erbrachte zwar eine grössere Menge an schnurkeramischen Daten, allerdings konnten mangels Waldkanten keine sicheren Hausgrundrisse rekonstruiert werden. Obwohl auf dem untersuchten Areal auch horgenzeitliche Keramik gefunden wurde, fehlen Dendrodaten von dieser Phase gänzlich. Einzelne Keramikfragmente stammen vermutlich aus einer bronzezeitlichen Phase. Generell ist zu bemerken, dass das keramische Fundmaterial stark erodiert und nur in geringen Mengen vorhanden ist.

Probenentnahmen: Dendroprobenentnahme.

Datierung: archäologisch: Horgen, Schnurkeramik und Bronzezeit. dendrochronologisch: WK 2692 v.Chr., WK 2662 v.Chr., WK 2661 v.Chr.

Amt für Kulturpflege SZ/Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Unterwasserarchäologie.

Locarno TI, Solduno
vede Medioevo

Maur ZH, Schiffflände

LK 1092, 693 750/244 000. Höhe 434 m.

Datum der Grabung: 29.6.–13.7.2004.

Bibliografie zur Fundstelle: A. de Capitani, Maur-Schiffflände. Die Tauchuntersuchungen der Ufersiedlung 1989–1991. JbSGUF 76, 1993, 45–70.

Einrichten von Erosionskontrollen.

Siedlung.

Im Rahmen der neuen Ufergestaltung bei der Schiffflände in Maur wurde der Zustand der archäologischen Schichten überprüft und dabei abgeklärt, welche Schutzmassnahmen realisiert werden müssen. Die Abbruchkante zwischen dem Bootshaus und dem Schiffssteg ist der Erosion sehr stark ausgesetzt. Stellenweise bricht sie aus, und so liegen am Seegrund Brocken mit Kulturschicht- und Fundmaterial. Es zeigte sich zudem, dass die Schifffahrt auf dem Greifensee erheblichen Schaden an den Kulturschichten anrichtet. Die Schiffschrauben sowie der Jetstrahl der Kursschiffe fressen sich in sie ein und hinterlassen dort grössere Löcher. Entlang drei Achsen, die seewärts angelegt sind, wurden Erosionskontrollen installiert, was es erlauben soll, die Veränderungen des Seegrundes längerfristig zu beobachten und genaue Messungen vorzunehmen (s. dazu auch Jungsteinzeit, Wädenswil ZH-Scheller).

Um den Schichtaufbau besser zu verstehen und die Ausdehnung der Kulturschicht abzuklären, wurden 22 Kernbohrungen vorgenommen. Schutzmassnahmen am archäologischen Kulturgut lassen sich aufgrund von Kernbohrungen sinnvoll planen und umsetzen.

Während dieser Aktion wurden freigespülte Webgewichte und aus einer genauer untersuchten Zone das übliche Fundmaterial (vorwiegend schnurkeramisch) wie Keramik, Hüttenlehm, Silices, Geweihzwischenfutter und unbearbeitete Tierknochen geborgen.

Die C14-Datierung eines Pfahlschuhes und dem zugehörigen Pfahl ergab zwei Daten, welche in die frühe Frühbronzezeit gehören – eine Phase, die in Maur-Schiffflände bisher nicht belegt war.

Probenentnahmen: Dendroproben.

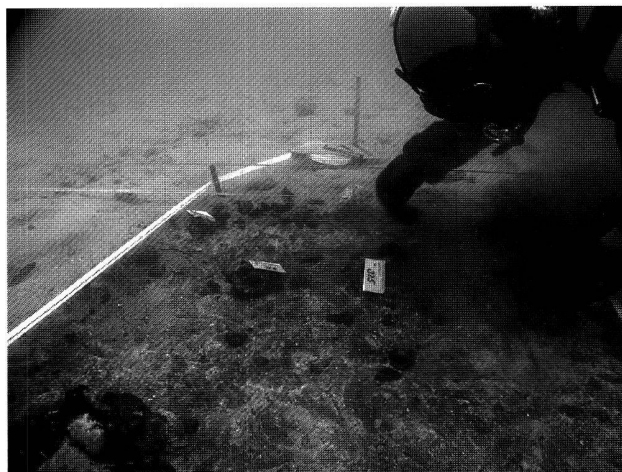


Abb. 2. Freienbach SZ, Hurden Seefeld. Taucher des Amtes für Städtebau Zürich bei der Pfahlfeldaufnahme. Foto Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich – Unterwasserarchäologie.

Datierung: archäologisch. Horgen; Schnurkeramik; Bronzezeit. – C14: frühe Frühbronzezeit; ETH-29281: 3565 ± 55 BP, 2035–1743 BC cal, ETH-29282: 3540 ± 55 BP, 2027–1738 BC cal.

Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Unterwasserarchäologie.

Möriken-Wildegg AG, Römerweg 1 (MW.003.1)
siehe Römische Zeit

Muntelier FR, Dorfmatte 2

CN 1165. 576 530/198 790. Altitude 429.50 m.

Date des fouilles: avril à mi-juin 2004.

Références bibliographiques: ASSPA 86, 2003, 204s.; 87, 2004, 341; CAF 5, 2005, 235s.; C. Wolf/M. Mauvilly, 150 Jahre Ausgrabungen in den Seeufersiedlungen von Muntelier – Versuch einer kritischen Synthese. CAF 6, 2004, 102–139; CAF 6, 2004, 229.

Fouille de sauvetage programmée (construction d'une piscine). Surface de la fouille env. 25 m².

Habitat lacustre.

Pour la troisième année consécutive, une équipe du SAEF a dû intervenir sur la station Néolithique final de Muntelier/Dorfmatte 2. L'intervention de 2004, compte tenu des bonnes conditions de fouille, a livré d'intéressantes informations complémentaires sur l'état de conservation général du site et permis d'affiner la stratigraphie ainsi que la chronologie.

Malgré la petite surface concernée, une masse considérable de vestiges archéologiques (céramique, mobilier lithique, matière dure animale, etc.) appartenant pour l'essentiel à la Culture Auvignier-Cordé a été récoltée. Ce matériel, bien stratifié, constitue d'ores et déjà incontestablement la série de référence pour le lac de Morat. L'existence de plusieurs phases d'abattage, voire d'occupation, présumée à la fouille, est confirmée par les résultats de l'analyse dendrochronologique.

Faune: abondante (en cours d'étude: F. Chaput).

Prélèvements: sédimentologique (étude M. Magny), C14, dendrochronologique, palynologique, carpologique.

Datation: dendrochronologique. Périodes d'abattages: de 3078/77 à 3077/76 av. J.-C. et de 2726/25 à 2647/46 av. J.-C. (Laboratoire Romand de Dendrochronologie). archéologique. Auvergnier-Cordé.

SAEF, M. Mauvilly et L. Dafflon.

Naters VS, Altersheim

CN 1289, 642 620/130 690. Altitude 673 m.

Dates des fouilles: 23.–27.8.2004.

Site nouveau.

Fouille d'urgence non programmée (terrassement). Surface de la fouille env. 600 m².

Habitat.

Découvert lors d'un grand terrassement, le site de Naters-Altersheim a fait l'objet d'une intervention d'urgence qui s'est limitée à une fouille test sur une surface de 10 m², un nettoyage général de surface et une vidange rapide de structures.

La fouille test a permis de distinguer trois niveaux bouleversés (Époques La Tène/romaine et Néolithique) contenant du mobilier archéologique, à 2.8 m sous le niveau du sol moderne. En raison de l'absence de sol conservé, nous avons choisi de nettoyer la surface du terrain après le dégagement à la pelle mécanique, de relever les structures et de les fouiller, soit 33 fosses, 30 trous de poteau et 2 foyers. La présence de la nappe phréatique seulement 10–20 cm sous la base du terrassement nous a contraint à vider les structures plutôt qu'à les fouiller. De plus, les déblais boueux du creusement mécanique de puits pour installer des pompes ayant envahi notre zone de fouille, certaines structures, dont les foyers, n'ont pas pu être vidées.

Le mobilier céramique se compose de fragments de jarres, dont une décorée de deux rangées de mamelons près du bord, de plats, l'un d'entre eux à double mamelon perforé, de jattes et de divers fragments dont certains portent des décors, notamment une jatte avec une rangée de triangles incisés remplis de petits points juste au dessus de la carène et un fragment de grand récipient avec, du côté interne, une représentation anthropomorphe incisée. La céramique est de bonne facture, à dégraissant moyen, souvent polie et très dure. Le mobilier lithique comporte quelques éléments de silex, une lamelle et des éclats retouchés ainsi qu'un grand nombre de lamelles et d'éclats retouchés ou non en cristal de roche. La faune n'est pas conservée, mis à part deux fragments calcinés. Plusieurs sortes de graines carbonisées ont été retrouvées, notamment des glands.

L'absence d'ensembles de comparaison proches ne permet pas une datation archéologique précise. Si les formes s'intègrent parfaitement dans le Cortaillod, la jarre à double rangée de mamelon pourrait nous orienter plutôt vers du Néolithique Final, comme celle de Chalain, station 2 AC, niveau C (Clairvaux ancien, vers 3000 av. J.-C.). L'augmentation de la densité des structures en direction du sud-ouest et la présence de foyers à l'extrémité sud du terrassement montrent que seule une petite partie du site a pu être analysée et que les niveaux de sol néolithiques sont probablement conservés dans la zone encore préservée.

Prélèvements: sédimentologiques, anthracologiques, charbons pour datations.

Mobilier: céramique, cristal de roche et silex.

Datation: archéologique. Néolithique Moyen-Final.

A.R.I.A., *Investigations archéologiques, Sion.*

Pfyn TG, Breitenloo [1944.009; 2002.030]

LK 1032, 712 160/272 570. Höhe 416 m.

Datum der Grabung: 2.8.–9.9.2004.

Bibliografie zur Fundstelle: JbSGUF 86, 2003, 205 mit weiterführender Literatur.

Geplante Notgrabung (Landwirtschaft). Abgedeckte Fläche ca. 300 m².

Siedlung.

Das Amt für Archäologie des Kantons Thurgau führte eine kleine Grabung sowie 11 Sondierungen in der jungsteinzeitlichen Siedlung Pfyn-Breitenloo durch. Gegen Norden wurde der Siedlungsrand gefasst. Das Dorf besass hier weder eine Palisade noch einen Zaun. In Fläche 7 wurden zwei rechteckige, zweischiffige, Ost-West orientierte Häuser angeschnitten; sie hatten einen ebenerdigen Boden und mit Lehm verstrichene Wände. Beide Bauten sind abgebrannt – viel Hüttenlehm, zahlreiche verkohlte Getreidekörner und angekohlte Bauhölzer zeugen von einem Brandereignis. Mit 11 Sondierungen konnten in der Grabungsfläche von 1944 gezielt Pfähle der schon ausgegrabenen Gebäude geborgen werden. Damit sollen die einzelnen Häuser dendrochronologisch datiert werden.

Funde: Keramik, Stein; Kupferperle, Schmuckanhänger aus rotem Stein.

Probenentnahmen: Dendroproben, botanische Proben, Sedimentproben.

Datierung: archäologisch; dendrochronologisch (DendroNet Bohlingen/Konstanz). Pfyn Kultur; 3706–3704 v.Chr.

Amt für Archäologie TG.

Reinach BL, Hauptstrasse/Stadthof

LK 1067, 611 400/260 100. Höhe 304 m.

Datum der Identifikation: Frühjahr 2004.

Bibliografie zur Fundstelle: JbSGUF 82, 1999, 314; 85, 2002, 355.

Geplante Notgrabung (Hausbau). Grösse der Grabung ca. 3000 m².

Siedlung. Einzelfund.

Wie sich vor kurzem herausstellte, kam während der Stadthof-Grabung im Jahr 1998 auch ein frühneolithischer Schuhleistenkeil zum Vorschein (Abb. 3). Seine Abmessungen sind wie folgt: Länge = 86,5 mm; Breite = 23,5 mm; Dicke = 17,7 mm. Sein Gewicht beträgt 64,1 g. Das Rohmaterial ist Tonschiefer (Bestimmung Ph. Rentzel, Basel). Das in seinem Querschnitt D-förmige, vollflächig überschiffene Gerät weist ausser einem Ausbruch an der Schneide keine weiteren Beschädigungen auf. Die ebenfalls überschiffenen Ausbrüche am Nacken stammen wahrscheinlich von der Herstellung des Objektes.

Der Schuhleistenkeil befand sich in einer nur wenige Zentimeter dicken, humosen Schicht, welche die Sohle eines etwa 70 cm in den Birsschotter eingetieften Grubenhauses des 12. Jh. bildete. Die humose Schicht wurde von einer brandgeröteten Lehm-schicht überdeckt, die als Rest einer durch Brand zerstörten, eingestürzten Lehmwand interpretiert wird. Bis jetzt sind keine weiteren frühneolithischen Funde aus diesem Grubenhaus und aus den benachbarten Befunden bekannt. Bei dem Schuhleistenkeil dürfte es sich somit um einen Einzelfund handeln.

Die ungewöhnliche Fundlage des Objektes in einem weitaus jüngeren Befund kann mit natürlichen oder anthropogen verursachten Verlagerungsvorgängen vor oder während dem Ausheben der Grube zusammenhängen. Andererseits muss auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass der Schuhleisten-

keil von den hochmittelalterlichen Siedlern in der näheren oder weiteren Umgebung aufgesammelt und in die Siedlung eingebracht wurde.

In diesem Zusammenhang sei auf einen weiteren neolithischen Fundort in Reinach hingewiesen, der sich nur etwa 400 m südwestlich vom Stadthof an der Birsigalstrasse/Bielstrasse befindet. Dort barg Kurt Stolz, Reinach, im Jahr 1980 ebenfalls als Einzelfund eine vermutlich frühneolithische Flachhacke (s. dazu: Nah dran, weit weg. Geschichte des Kantons Basel-Landschaft 1, 43.48f. Liestal 2001).

Datierung: archäologisch. Frühneolithikum.

AKMBL, J. Sedlmeier.

Riehen BS, Bischoffweg (2004.39)

LK 1047, 616 900/271 200. Höhe 350 m.

Datum der Begehung: 17.9.2004.

Bibliografie zur Fundstelle: U. Leuzinger, Inventar der steinzeitlichen Fundstellen im Kanton Basel-Stadt. In: Römerstadt Augusta Raurica (Hrsg.) Mille Fiori. Festschrift Ludwig Berger. Forschungen in August 25, 285–290. Augst 1998.

Gezielte Feldbegehung. Lesefunde.

Am 17. September 2004 fand H.J. Leuzinger bei einer Feldbegehung entlang des Bischoffwegs auf einem Stoppelfeld 13 Silices. Der Acker liegt vis-à-vis der bekannten Fundstelle Riehen-Oberfeld. Es ist somit wahrscheinlich, dass sich die Siedlung ursprünglich über den heutigen Weg in nördlicher Richtung ausdehnte.

Das Rohmaterial des Fundinventars besteht aus 11 jurazeitlichen und 2 Trigonodus-Dolomit-Hornsteinen. An Grundformen liegen 1 Kernstück und 12 Abschlüge vor. Die Schlagflächenreste sind glatt; Spuren dorsaler Reduktion sind mehrfach nachgewiesen. An Geräten sind eine Pfeilspitze sowie ein Feuerschlagstein vorhanden. Die Pfeilspitze aus weissem Malsilex besitzt eine asymmetrische, konkave Basis. Dorsal ist sie flächig, ventral randlich retuschiert. Das Stück ist 24 mm lang, 17 mm breit, 4 mm dick und 1,2 g schwer.

Eine Datierung ins Jungneolithikum ist wahrscheinlich, sind doch im Inventar von Riehen-Bischoffhöhe/Oberfeld mehrere Dickenbännlispitzen nachgewiesen. Typologisch würde die Pfeilspitze ebenfalls gut dazu passen.

Datierung: archäologisch. Jungneolithikum.

ABBS, U. Leuzinger.

Risch ZG, Oberrisch, Aabach, Station Risch IV

LK 1131, 677 791/219 562. Höhe 414.60 m.

Datum der Grabung: 4.5.2004.

Bibliografie zur Fundstelle: JbSGUF 80, 1997, 217; Tugium 13, 1997, 31f. Abb. 16–18; St. Hochuli/G.F. Schaeren, Rettungsgrabung 1996 in Oberrisch am Zugersee in der Zentralschweiz. Plattform 5/6, 1997, 108–111; St. Hochuli/G.F. Schaeren/J. Weiss, Ein Dorfbrand am Zugersee vor 5700 Jahren: ein archäologischer Glücksfall. AS 21, 1998, 4, 134–143; G.F. Schaeren, Risch IV-Aabach – Ein neolithischer Siedlungsplatz am Zugersee. Unpubl. Lizentiatsarbeit, Universität Bern 2000; JbSGUF 85, 2002, 281.

Ungeplante Notgrabung (Baumpflanzung). Grösse der Grabung 1.3 m².

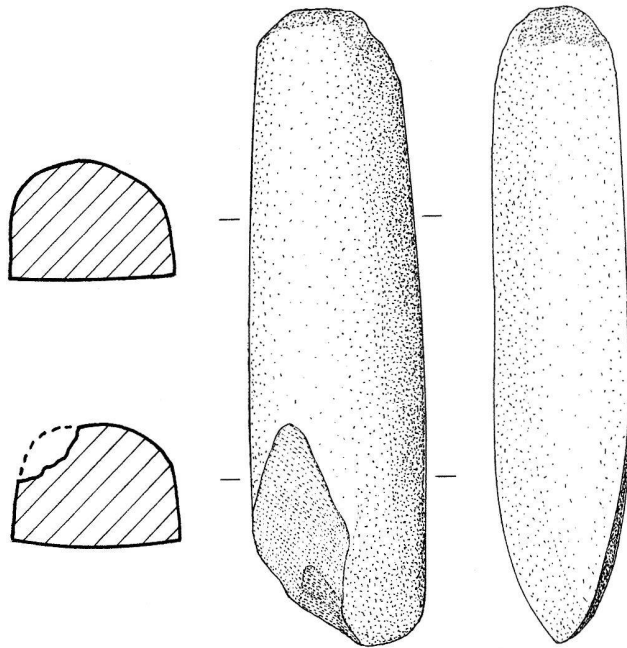


Abb. 3. Reinach BL, Hauptstrasse/Stadthof. Frühneolithischer Schuhleistenkeil. M 1:1. Zeichnung J. Sedlmeier.

Siedlung.

Wegen der Pflanzung weiterer Bäumen im Fundstellenbereich musste kurzfristig eine Grabung durchgeführt werden. Die dabei dokumentierte Fläche lieferte neben gut erhaltener Keramik, Artefakte aus Stein und Knochen auch fünf Pfähle und Teile eines Lehmbodens.

Probenentnahmen: Dendrochronologie (Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Dendrolabor, T. Sormaz).

Datierung: archäologisch. Pfyner Kultur.

KA ZG, G.F. Schaeren und K. Weber.

Salgesch VS, Mörderstein

CN 1287, 610 113/126 669. Altitude: 556 m.

Date des fouilles: 21.6.–5.11.2004.

Références bibliographiques: ASSPA 86, 2003, 214s.; Vallesia 58, 2003, 502s.

Fouilles de sauvetage programmées (construction de l'A9). Surface fouillée env. 30 m².

Habitat.

Les sondages préliminaires entrepris en novembre 2002, bien que situés en périphérie de l'abri sous bloc du Mörderstein (Pierre du Meurtrier), avaient fourni une première fourchette chronologique. Les analyses radiocarbone, effectuées à cette occasion dans les niveaux inférieur et supérieur du gisement, avaient livré des dates du Néolithique Moyen et du Second âge du Fer.

Les deux zones prospectées cette année sont situées à l'est et à l'ouest, à l'aplomb du rocher. Elles étaient jusqu'alors noyées sous d'importants remblais de la route cantonale. Leur dégagement a permis de mettre en évidence des surplombs sur chaque flanc du rocher, confirmant ainsi le rôle d'abri naturel joué par le Mörderstein.

Le flanc ouest, dont le surplomb est moins marqué, a livré une

succession d'aménagements (remblais, palissade, ...) dont certains sont datés, par le mobilier retrouvé, de l'âge du Bronze. Ces indices prouvent que cet abri a été fréquenté à certaines périodes pour des durées dépassant le cadre de la simple halte occasionnelle.

Le mobilier retrouvé à l'issue de cette première campagne de fouille, est relativement abondant (environ 1500 objets ou fragments d'objets) en regard de la surface fouillée. Il s'agit pour l'essentiel de céramique, d'outils sur cristal de roche ou silex, mais aussi de quelques objets métalliques en bronze et de perles en verre. Ces objets couvrent toutes les périodes du Néolithique aux années septante (date à laquelle la route cantonale a été élargie et l'abri remblayé). Les résultats d'une série de datations C14 effectués sur des niveaux profonds et ne comportant pas de mobilier typologique sont attendus avec impatience. Ils devraient permettre de préciser encore un peu mieux la durée et l'importance des occupations autour de ce rocher. Il apparaît déjà qu'étant donné la longueur de l'occupation, Mörderstein pourrait devenir un site de référence pour l'archéologie valaisanne.

Faune: à étudier.

Mobilier archéologique: céramique, lithique, métal.

Prélèvements: charbons de bois (pour C14), sédiments, micromorphologie.

Datation: archéologique; C14 (sondages préliminaires). UtC 12062: 5737±41 BP, soit 4706–4462 av. J.-C. et UtC 12061: 2220±33 BP, soit 382–200 av. J.-C. (calibrations 2 sigmas, courbe intcal 98).

A.R.I.A., *Investigations archéologiques, Sion*.

Sempach LU, Gerbegasse 1

LK 1130, 657 070/220 790. Höhe 508.30 m.

Datum der Grabung: April–August 2004 (mit Unterbrüchen).

Bekannte Fundstelle (Altstadt).

Geplante Notgrabung (Hausbau). Grösse der Grabung ca. 50 m². Siedlung.

Der Abbruch des in der Sempacher Altstadt gelegenen und nur teilweise unterkellerten Hauses veranlasste die Kantonsarchäologie, eine Grabung durchzuführen. Wie erwartet, wurden kaum mittelalterliche Befunde festgestellt, dafür aber eine Schicht mit prähistorischen Funden.

Ein etwa 8 m² grosser erhaltener Streifen wurde ausgegraben. Im kompakten Sand wurden schlecht erhaltene Keramikscherben gefunden, die z.T. mit Schnur- und Fingereindrücken verziert waren. Erwähnenswert sind weiter eine fragmentierte Silexpfeilspitze mit Flächenretusche sowie zahlreiche Silexabfälle. Die Fundstelle liegt unweit der bekannten Ufersiedlungen bei Sempach, die Fundschicht liegt jedoch etwa 4 m höher. Die schnurkeramische Siedlung war somit nie eine eigentliche Ufersiedlung, sondern im Bereich des sandigen Hangs situiert.

Faunistisches Material: Knochensplitter.

Probeentnahmen: verkohlte Pflanzensamen.

Datierung: archäologisch. Schnurkeramik.

KA LU, E. Nielsen.

Sion VS, Bramois, Pranoé

voir Âge du Fer

Stansstad NW, Kehrsiten

LK 1170, 670 550/206 110. Höhe 427 m.

Datum der Grabung: 15.10.2003; 11.–25.11.2004.

Neue Fundstelle.

Bibliografie zur Fundstelle: B. Eberschweiler, AS, 2004, 2, 41; U. Hügi, Stansstad-Kehrsiten NW. Eine Seeufersiedlung an unerwarteter Stelle. Plattform 11, 2005 (im Druck).

Fund- sowie Probenmaterialentnahme, auf einer Länge von ca. 200 m.

Siedlung.

Mit der Fundstelle Kehrsiten wurden in der Schweiz erstmals neolithische Seeufersiedlungen im voralpinen Gebiet erfasst. Im Oktober 2003 wurden zwei Tauchgänge durchgeführt, mit dem Ziel, die Siedlung einigermaßen in einen chronologischen Rahmen zu stellen. Die Aktion im November 2004 diente dazu, genügend Informationen zu sammeln, um für eine denkmalpflegerische Betreuung und die Definition von möglichen Forschungsschwerpunkten ausreichend verlässliche Grundlagen zu haben.

Festgestellt wurden mindestens 4 verschiedene Siedlungsphasen im Bereich Cortaillod-, Pfyner- und Horgenerzeit, ein insgesamt 20–60 cm dickes Kulturschichtpaket, auf einer Länge von ca. 210 m, sehr gute Erhaltung der Schichten sowie des Fundmaterials, ein breites Spektrum botanischer Makroreste. Die Fundstelle ist grösstenteils durch eine Schicht Seekreide geschützt, im Bereich der Halde treten allerdings auf der ganzen Siedlungslänge die archäologischen Schichten aus dem Profil heraus. Zudem gibt es einen Bereich, wo die Schichten stark abgerutscht und archäologische Schichten sichtbar sind.

Kehrsiten liegt an einer Nahtstelle zwischen Flachland und alpinem Raum. Möglicherweise kann aufgrund der Fundstelle die Wechselwirkung zwischen lokaler Ausprägung überregionaler Parallelität beleuchtet werden. Zudem erlaubt das zahlreich vorhandene, engringige Holz evtl. den Aufbau neuer Jahrringkurven. *Probenentnahmen*: botanische und zoologische Proben, Dendroproben.

Datierung: dendrochronologisch. Splint 3431 v.Chr., Splint 3451 v.Chr. – C14: ETH-27530: 4980±BP, 3938–3655 BC cal, ETH-27531: 5355±BP, 4329–4042 BC cal.

Kantonale Fachstelle für Archäologie NW/Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Unterwasserarchäologie.

St-Léonard VS, Carrière MTA

CN 1286, 599 550/122 860. Altitude env. 560 m.

Date des fouilles: 22.–31.3.; 14.4.–28.6.; 2.–20.8.; 30.8.–27.9.; 5.–29.10.2004.

Références bibliographiques: ASSPA 87, 2004, 344s.

Fouille d'urgence programmée (extension de la carrière). Surface de la fouille env. 180 m².

Habitat, tombes.

La deuxième campagne de fouille sur le site des carrières MTA à St-Léonard s'est concentrée sur un secteur d'environ 40 m² où des niveaux d'habitat en terrasses sont conservés sur près de 50 cm d'épaisseur et sur l'analyse des structures en creux des zones partiellement étudiées en 2003.

La découverte des terrasses est l'élément majeur de cette campagne. Il s'agit de 3–5 phases d'aménagements superposées, avec un talus et parfois une rigole à l'amont, et les restes de maisons, sur poteaux le plus souvent, mais également un «plancher» carbonisé. La terrasse la plus longue dépasse 11 m. Deux nouvelles sépultures de périnataux ont été dégagées sous des sols de cabanes.

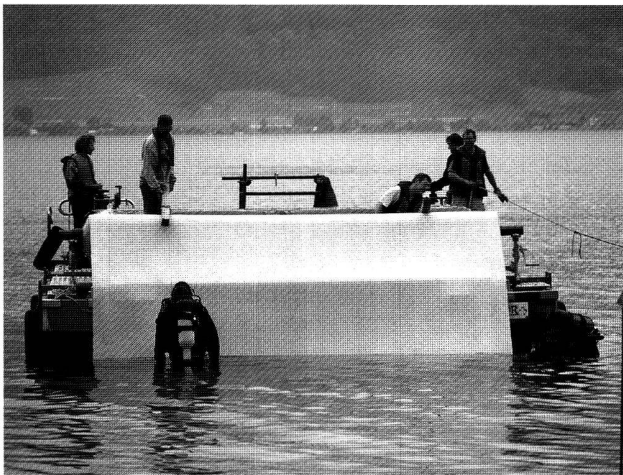


Abb. 4. Sutz-Lattrigen BE, Hauptstation. Verlegen des Geotextils (links) mit Hilfe des eigens für die Schutzmassnahmen gebauten Katamarans mit verklappbarem Jalousieboden für das Einbringen der Kiesschüttung (rechts).

Les fosses ont également livré quelques éléments nouveaux: deux jattes et une petite jarre presque complètes, un chien complet découpé en tronçons et une sépulture en fosse de femme adulte, déjà repérée dans une coupe en 2003. La femme, en position repliée sur le côté droit, avait pour parure une série de 360 boutons de type Glis à perforation horizontale, répartis autour des mollets et du bassin (guêtres et ceinture?).

Les premières datations C14 placent les différentes phases d'occupation ainsi que les sépultures entre 4300 et 4000 av. J.-C.

Une nouvelle campagne de fouille est prévue en 2005.

Matériel anthropologique: 5 squelettes ou parties de squelettes. *Prélèvements:* sédimentologiques, anthracologiques, os et charbons pour datations (C14).

Mobilier archéologique: céramique, silex, cristal de roche, roche verte polie, scies en schiste, faune.

Datation: archéologique. Néolithique Moyen II. – C14. UtC 12877: 5390±60 BP (tombe, phase récente); UtC 12879: 5318±50 BP (couche d'habitat, phase ancienne).

A.R.I.A., *Investigations archéologiques, Sion.*

Sutz-Lattrigen BE, Lattrigen Hauptstation (-innen/aussen)

LK 1145, 582 370/216 240. Höhe 428 m.

Datum der Schutzmassnahmen: 24.5.–18.6.2004.

Bibliografie zur Fundstelle: J. Winiger, Bestandaufnahme der Bielerseestationen als Grundlage demographischer Theoriebildung. Ufersiedlungen am Bielersee 1, 51f. Bern 1989; JbSGUF 87, 2004, 346 (mit älteren Zitaten); AKBE 1, 1990, 22f.; 2, 1992, 23f.; 3, 1994, 36–47; 4, 1999, 30–37.

Abschluss der Erosionsschutzmassnahmen 2000–2004.

Ufersiedlungen.

Mit der vierten Etappe wurden die Erosionsschutzmassnahmen im Bereich der jung- und spätneolithischen Ufersiedlung Sutz-Lattrigen-Hauptstation abgeschlossen. Die mit einem Geotextil und der darüber eingebrachten 15–20 cm mächtigen Kiesschicht (Abb. 4) geschützten Kulturschichten umfassen zusammen eine Fläche von 6000 m². Damit sind sie zumindest für die nächsten Jahrzehnte vor der weiteren Seegründererosion geschützt und

können an die kommenden (Forscher-)Generationen überliefert werden.

Datierung: dendrochronologisch. Diverse Schlagphasen zwischen 3825 und 3013 v.Chr.

ADB, *Abteilung Ur- und Frühgeschichte.*

Wädenswil ZH, Scheller

LK 1112, 692 150/233 400. Höhe 404 m.

Datum der Grabung: 10.–14.6.2004.

Bekannte Fundstelle.

Probenentnahme, Einrichten von Erosionskontrollen.

Siedlung.

Es wurde Probenmaterial für die dendrochronologische Analyse geborgen, um den Siedlungsplatz ausreichend datieren zu können. Dabei musste festgestellt werden, dass im Flachwasserbereich viele der Pfähle stark erodiert und kaum zur Beprobung geeignet sind.

Neben der Probengewinnung wurden zwei Messinstallationen zum Kontrollieren der Erosionsrate eingerichtet. Da die Erosion nicht an allen Stellen im See mit gleicher Geschwindigkeit vor sich geht, sind solche Messstationen zur Beurteilung der Situation wichtig. Auf diese Art kann die Seeufersiedlung je nach Erosionsgeschwindigkeit angemessenen geschützt werden. Die Erfassung der Erosionsrate erfolgt mit einfachen, effizienten Mitteln: an einem oder mehreren markierten Vermessungspfählen wird eine Kerbe angebracht, von welcher aus man in regelmässigen Abständen die Distanz zur Seekreide bzw. den Kulturschichten misst. Dies erlaubt es zu beurteilen, wie lange die Seeufersiedlung noch durch das Seekreidepaket geschützt ist bzw. in welchem Ausmass die Kulturschichten angegriffen und zerstört werden. Auf diese Art lässt sich die Erosionsrate auch für grössere Gebiete problemlos feststellen.

Probenentnahmen: Dendroproben.

Datierung: archäologisch: Pfyn, Horgen, Schnurkeramik. – Dendrochronologisch: WK 2449 v.Chr., WK 2441 v.Chr., WK 2439 v.Chr.

Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Unterwasserarchäologie.